

# Łodzkie Volkszeitung

**Ar. 91.** Die „Łodzkie Volkszeitung“ erscheint morgens. Zu den Sonntagen wird sie zweitlängige Illustrierte „Völl und Zeit“ beigegeben. Abonnemente-zeitschriften monatlich mit Zustellung ins Land und durch die Post fl. 4.20, wöchentlich fl. 1.05; Ausland: monatlich floty 5.—, wöchentlich fl. 60.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schreiberstelle und Geschäftsstelle:  
**Łodz, Petritauer 109**

Tel. 26-96. Postleitzahl 62.508  
Geschäftsstunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Schreiberstelle täglich von 2 bis 5.  
Postleitzahlen des Schreiberstelles 29-45.

Einzelnummer 20 Groschen, im Tag die dreigeschaltete Millimeter-  
gelle 10 Groschen, im Tag die dreigeschaltete Millimetergelle 40 Groschen. Stellengesche 50 Prozent, Stellenangebote  
25 Prozent Rabatt. Verantragungen und Ankündigungen im Text für  
die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige entzweieben —  
gratuit. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

Inserate in den Nachberichten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Legionen: W. Römer, Parczerwale 16; Bielikow: B. Schmelz, Stolzen 43; Konstantynow: W. Modrow, Platz Wolności Nr. 38; Osiekow: Amalijskier, Renkow 505; Fabianow: Julian Wala, Sienkiewicza 6; Tomaszow: Richard Wagner, Bahnhofstraße 68; Zduńska-Wola: Anton Wintler, Poprzecznastr. Nr. 9; Zielonka: Edward Szwarc, Rynek Kiliński 13; Jarosław: Otto Schmidt, Zielonka 20.

## Die Mächte fordern Schadenersatz in China.

Eine englische Note an die Kanton-Regierung überreicht. — Abwartende Haltung Washingtons.

London, 1. April. Zwischen London, Washington und Tokio haben Verhandlungen über die Erhebung eines gemeinsamen Protestes wegen der Vorfälle in Nanking, wo bekanntlich die auf die Anhöhe der „Standard Oil Company“ geflüchteten Ausländer von Chinesen beschossen wurden, stattgefunden. Wenn auch die Mächte von strengen Vergeltungsmahregeln werden absehen müssen, so ist jedoch mit Sicherheit anzunehmen, daß sie eine Entschädigung für die hinterbliebenen der in Nanking Getöteten, Schadenersatz für das dort zerstörte ausländische Eigentum und eine Entschuldigung der Kanton-Regierung verlangen werde.

Abgesehen von dieser Protestnote denkt aber die englische Regierung wohl nicht daran, von den in ihrem Dezember-Memorandum niedergelegten Grundzügen ihrer Chinapolitik abzugehen. Es wird aber natürlich von ihr darauf hingewiesen werden, daß ähnliche Provokationen wie in Hankau und Nanking es ihr unmöglich machen müßten, diese Politik weiter zu verfolgen. Nanking bildet den „Stein“ der gegenwärtigen politischen Lage, und man glaubt hier, daß eine alle befriedigende Regelung nur zustandekommen kann, wenn die Urheber der Nanking-Zwischenfälle bestraft und die erforderlichen Reparationen von Seiten der Kanton-Regierung geleistet worden sind. Auch in Peking finden, wie Reuter berichtet, Verhandlungen zwischen dem englischen, dem französischen, dem japanischen und dem amerikanischen Gesandten über die durch die Nanking-Zwischenfälle geschaffenen Lage statt.

Von offizieller Seite wird bestätigt, daß von den durch die Nanking-Zwischenfälle in Mitteleinschiff geäußerten Mächten bereits Schadenersatzforderungen formuliert worden sind, die man jetzt augenblicklich auf einen Generalnennner zu bringen versucht. Bei dem bestindenden Gedankenaustausch soll vor allem die Frage erörtert werden, welche Schritte die Mächte im Falle einer Weigerung der Kanton-Regierung, ihren Forderungen nachzukommen, unternehmen wollen.

\* \* \*

Die englische Note überreicht.

London, 1. April (ATG). Der Vertreter Englands in Hankau hat dem Außenminister der Kanton-

regierung, Tschen, eine Note betreffend der durch die Kantonesen verübten Gewalttaten in Nanking überreicht.

Shanghai, 1. April. Eine Menge Chinesen hat versucht, die Tore der französischen Niederlassungen umzuwerfen. Die französischen Soldaten waren gezwungen, das Feuer zu eröffnen. Einige Chinesen wurden getötet. In der Kolonie herrscht Aufregung.

London, 1. April (ATG). Amtlich wird hier die Nachricht von einem Überfall von Soldaten der Südmärsse auf das amerikanische Konsulat in Nanking bestätigt. Die Kantonesen haben die Flagge der Vereinigten Staaten heruntergerissen und in Stücke zerrissen.

### Abwartende Haltung der Washingtoner Regierung.

London, 1. April (ATG). Präsident Coolidge empfing den Staatssekretär Kellogg und den Marineminister Wilbour, mit denen er eine längere Beratung über die Vorschläge des diplomatischen Korps in Peking abhielt, die ein gemeinsames Vorgehen der Mächte gegenüber der Kantonregierung wegen der Vorfälle in Nanking empfehlen. Coolidge hat noch keinen Entschluß gefasst und will vielmehr abwarten, welche Ergebnisse die Verhandlungen des amerikanischen Admirals Williams mit der Kantonregierung haben werden. Die beruhigenden Versicherungen der Kantonregierung werden in Amerika mit in Betracht gezogen. Deshalb wird die Regierung von Washington sich dem Ultimatum wahrscheinlich nicht anschließen, sondern lediglich Genugtuung auf dem Wege einer energischen Note verlangen.

### Neue Kämpfe in Marokko.

4 spanische Offiziere und 50 Soldaten getötet.

Paris, 1. April. Die neu entzündten Kämpfe auf der spanischen Besatzungszone in Marokko dauern an. In der Nähe von Larache überfiel eine Gruppe Rifabysen eine Abteilung spanischen Militärs und tötete 4 spanische Offiziere und 50 Soldaten.

## Tragische Szenen im Stryjer Gerichtssaal.

Ein Starost erhält Verhaftungsmahregeln von seinem Diener.

Vor dem Stryjer Bezirksgericht wird seit längerer Zeit gegen die Initiatoren des vorjährigen Protestkreises verhandelt, denen zur Last gelegt wird, die bekannten vorjährigen blutigen Zusammenstöße mit der Polizei verschuldet zu haben. Gestern kam es nun in diesem Zusammenhang im Gerichtssaal zu tragischen Szenen. Der Vorsitzende forderte den Angeklagten Koscielny auf, gerade zu sitzen. Koscielny gab zur Antwort, er habe bereits 14 Tage auf der Anklagebank, die keine Lehne habe und sei so geschwächt, daß er nicht mehr gerade sitzen könne. Der Vorsitzende wurde durch diese Antwort so aufgebracht, daß er über Koscielny 24 Stunden Einzelhaft verhängte. Als Koscielny sich rechtfertigen wollte, versetzte der erbitterte Richter jedoch noch, daß der Angeklagte während der 24 Stunden Einzelhaft zu fasten habe.

Das höchst ungerechte Vorgehen des Vorsitzenden gegen den Angeklagten Koscielny, der durch die lange Untersuchungshaft sehr geschwächt war, machte bei den Zeugen dieser Szene einen höchst ungünstigen Eindruck. Als der nächste Angeklagte, Nassenius, verhört werden sollte, bekam dieser plötzlich epileptische Krampfanfälle und mußte in bedenklichem Zustande ins Spital gebracht werden. Schließlich sollte noch die Angeklagte Benda verhört werden. Noch bevor sie jedoch verhört werden konnte, stürzte sie im Korridor ohnmächtig zu-

sammen. Sie hatte bereits seit zwei Tagen nichts zu sich genommen, da ihr durch die ständigen Gerichtsverhandlungen jede Verdienstmöglichkeit abgeschnitten war. Nun mußte sich der Vorsitzende doch entschließen, die Verhandlung zu vertagen.

Während der Verhandlungen in diesem Prozeß kam eine recht charakteristische Tatsache ans Tageslicht. Der Diener der Staroste, Josef Sawlow, erzählte, daß der Starost die empörte Menge empfangen wollte. Er, der „woźny“, habe jedoch davon abgeraten, da er doch schon seit 30 Jahren Amtsdiener sei und wisse, was gefährlich ist. Der Starost habe ihm recht gegeben und habe es abgelehnt, die „Revolutionäre“ zu empfangen. Als die Menge davon erfuhr, versuchte sie mit Gewalt in die Staroste zu dringen, wobei 4 Personen diese „Dreiflüster“ mit dem Leben bezahlten.

Schön sind diese Zustände. Ein unerfahrener Offizier ist Starost und hört auf den Rat seines „erfahrenen“ Dieners. Warum nicht der Diener Starost und der Starost Diener ist, bleibt Geheimnis der Herren in der Regierung.

Die nunmehr unterbrochene Gerichtssitzung wird den Behörden hoffentlich Gelegenheit geben, entsprechende Schlüsse aus diesen ergötzlichen und zugleich empörenden Tatsachen zu ziehen.

## Die deutsche Sprache im Völkerbund.

Noch immer ist die deutsche Sprache beim Generalkonsulat nicht als gleichberechtigt zugelassen, obwohl wir bereits 1927 schreiben und die Kriegsprache, der wir die Zurückziehung der deutschen Sprache verdanken, sich nun doch endlich ausgetobt haben dürfen. Bei der gesamten organisierten Arbeiterschaft wird die Zurückziehung der deutschen Sprache schon längst nur noch als eine sinnlose und törichte Störung der internationalen sozialpolitischen Bewegung empfunden.

Um nun wenigstens für den Augenblick einige Erleichterungen in der Sprachenfrage zu schaffen, hat die deutsche Reichsregierung in Genf zwei Anträge gestellt. Der eine verlangt, die Geschäftsordnung dahin abzuändern, daß die in deutscher Sprache gehaltenen Reden durch den amtlichen Übersetzer in die französische und englische Sprache übertragen werden. Der zweite Antrag fordert, daß die Beschlüsse der Konferenz auch in einem authentischen deutschen Text zur Veröffentlichung gelangen. Der erste Antrag wird aller Wahrscheinlichkeit nach auf keine Schwierigkeiten stoßen; gegen den zweiten sind juristische Einwendungen erhoben worden.

Einmal muß von Deutschland die Sprachenfrage vor dem Völkerbund aufgerollt und geklärt werden. Die Initiative dazu muß vom deutschen Auswärtigen Amt ausgehen, da die Frage der Gleichberechtigung der deutschen Sprache eine politische Frage ist. Das Internationale Arbeitsamt ist eine Einrichtung des Völkerbundes, und deshalb muß der Völkerbund in der Sprachenfrage endlich einmal Ordnung schaffen. Der bisherige Zustand, daß die deutsche Arbeiterschaft sich fortwährend mit einer Flut englischer und französischer Texte herumplagen muß, wird allmählich unerträglich; denn die Arbeiter, die ja in der Auswahl ihrer Eltern nicht vorsichtig waren, sind nun einmal zum großen Teil nicht in der glücklichen Lage, sich in mehreren Weltsprachen bewegen zu können. Die Arbeitnehmervertreter des Internationalen Arbeitsamtes sind für die Gleichberechtigung der deutschen Sprache, die Arbeitgeber verschleiern sich hinter der Kostenfrage, die bei einer so wichtigen Sache unmöglich ausschlaggebend sein kann. Der übrigen Hälften der Vertretung, d. h. den Regierungen, ist nur politisch beizukommen.

Völkerbundspolitik und Zurückziehung der deutschen Sprache, ausgerechnet beim Internationalen Arbeitsamt, der wichtigsten Einrichtung des Völkerbundes — im Kopf des deutschen Arbeiters reimt sich das nicht zusammen.

### Bergarbeiterstreit in Amerika.

London, 1. April (ATG). Im westlichen Teil der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist ein Streit der Kohlengrubenarbeiter ausgebrochen. Die Ursachen des Streits sind rein ökonomischer Natur.

## Wichtige Beschlüsse des Ministerrats.

Liquidierung schlechtgestellter Versicherungsgesellschaften  
Der Ausbau der Städte.

Der Ministerrat bestätigte in seiner gestrigen Sitzung das Gesetzesprojekt des Staatspräsidenten, demzufolge dem Finanzminister das Recht zusteht, private Versicherungsgesellschaften, die den verpflichtenden Vorschriften nicht entsprechen, zu schließen bzw. zu liquidieren. Des weiteren wurde u. a. ein Gesetzesprojekt angenommen, das eine Aufsicht und Kontrolle über die Tätigkeit der Wohltätigkeitsinstitutionen vorsieht.

In derselben Sitzung wurde auch das Projekt des Ausbaus der Städte auf Grund einer Verfügung des Staatspräsidenten bestätigt. Die geplante Aktion geht in der Richtung der Verbesserung und Vergrößerung des Ausbaus der Städte. Die Mittel hierzu sollen aus den für diesen Zweck festgesetzten Fonds genommen werden, wobei 80 Prozent dieser Anleihen für den Bau von Wohnhäusern verwendet werden soll.

### Shurman bei Pilsudski.

Warschau, 1. April (Pat). Heute um 1 Uhr mittags empfing der Ministerpräsident Pilsudski den amerikanischen Botschafter Shurman.

### Kredite für die Ostgebiete.

Die Regierung hat sich entschlossen, größere Geldsummen zum Wiederaufbau der Ostgebiete zu verwenden. 2500000 Zloty wurden den Genossenschaften (natürlich nicht denen der Minderheiten) für Wirtschaftszwecke zur Verfügung gestellt.

In den Sommermonaten, beginnend vom Monat April, sollen ferner je 2 Millionen für Wiederaufbauzwecke zur Verfügung gestellt werden.

Diese Maßnahmen der Regierung und eine weitgehende kulturelle Freiheit für die heute so benachteiligten Ostgebiete werden das richtige Mittel sein, das Vertrauen der slawischen Minderheiten zu Polen zu wecken. Es steht nur die Frage, in welchem Maße die Regierung der Hephopolis der Nationalisten unterliegen wird.

### Keine Bewachung der Westgrenze durch das Grenzschutzkorps.

In den letzten Tagen wurden von verschiedenen Zeitungen die Nachricht verbreitet, wonach die Regierung beabsichtige, nunmehr auch die Westgrenze vom Grenzschutzkorps bewachen zu lassen. Diese Nachrichten entsprechen jedoch nicht der Wahrheit. Es haben in dieser Angelegenheit zwar Besprechungen stattgefunden, doch wurden entscheidende Beschlüsse nicht gefasst. Es bleibt somit dabei, daß die Westgrenze weiterhin vom Militär und der Zollwache, während die Ostgrenze vom Grenzschutzkorps geschützt wird.

### Die bankerottierende N. P. R.

Abg. Neder erhebt einen Arbeiter für einen Ausruf zu Ehren Pilsudskis.

In Graudenz fand dieser Tage eine Tagung der dortigen Ortsgruppe der N. P. R. Rechte statt. Erschienen waren zur Tagung kaum 132 Delegierte, von denen sich noch die Mehrzahl aus Anhängern der N. P. R. Linke zusammensetzte. Da die Veranstalter der Tagung

große tumultzenen befürchteten, wurde ein Musikorchester im Saale aufgestellt.

Und die N. P. R. Rechte-Männer sollten sich in ihren Erwartungen nicht getäuscht haben. Als der Präsident der Pommersche Parteibezirksorganisation Antczak zu sprechen begann, wurden bald Rufe laut wie: „Arbeiterverräter!“, „Herr Popiel, wie war denn das mit den Gasmasken?“, „Nieder mit der Verdummung der Arbeiterschaft“ usw. Da bei allen sich erhebenden Widersprüchen gegen die N. P. R. Rechte das Orchester einsetzte und auf diese Weise die Opposition nicht zu Worte kommen konnte, verließ der größte Teil der Delegierten den Beratungssaal, so daß noch kaum 15 Teilnehmer an der Tagung zurückblieben. Doch auch unter diesen befand sich noch ein Störenfried, der im gegebenen Moment den Ruf erhob: „Es lebe Marschall Pilsudski!“ Das brachte die rechten N. P. R. Männer zum Rasen. Der Abg. Neder stürzte sich auf den Ausrufer und schlug ihm mit der Faust ins Gesicht.

Diese von beispiellosem Roheit zeugende Tat machte die restlichen Tagungsteilnehmer stutzig. Ist man doch erst hernach zum Bewußtsein gekommen, daß ein Ausruf zu Ehren des Ministerpräsidenten und ersten Marschalls keine strafbare Handlung ist und das rigorose Vorgehen des Abg. Neder die Intervention der Behörden nach sich ziehen könne. Man fand es daher für geboten, die Tagung wie am schnellsten zu schließen und die Teilnehmer zerstreuten sich in alle Winde.

Dieser Verlauf der Graudenser Tagung der N. P. R. Rechten, die sich zu solch brutalen Momenten, wie Offenseitung eines Arbeiters durch einen Abgeordneten, auswuchs, beweist noch einmal, daß diese Partei unter der Arbeiterschaft bereits ausgespielt hat.

### Zum Überfall auf Idziechowski.

Polnische Blätter bringen die Nachricht, daß nach einer „genau durchgeführten Untersuchung“ das Verfahren in Sachen des Überfalls auf den früheren Finanzminister und Abgeordneten der Endecja, Idziechowski, niedergeschlagen wurde. Ein diesbezüglicher Antrag wurde dem Warschauer Bezirksgericht bereits unterbreitet.

Der Antrag des Untersuchungsrichters auf Niederschlagung des Verfahrens wurde vom Bezirksgericht abgelehnt. Der Antrag wurde dem Untersuchungsrichter zurückgeschickt mit der Weisung, die ungenau durchgeführt und gewisse Mängel aufweisende Untersuchung zu ergänzen.

### Tragischer Zwischenfall vor dem Bismarckdenkmal in Berlin.

Berlin, 1. April (Pat). Um Bismarckdenkmal vor dem Reichstagsgebäude legte heute eine Delegation des Ostbundes mit dem General von Wirsberg an der Spitze aus Anlaß des Geburtstages Bismarcks einen Kranz nieder. Der Kranz war mit schwarzweißen Schleifen geschmückt. Entgegen den Vorschriften, die die Abhaltung von Versammlungen und Reden auf dem Terrain in der Nähe des Reichstagsgebäudes verbieten, begann General Wirsberg nach der Kranzniederlegung eine Rede. Ein in der Nähe befindlicher Beamter der Schutzpolizei, der dem General bei der Niederlegung des schwarzweißen Kranzes nicht hinderlich war, machte ihn nun darauf aufmerksam, daß es verboten sei, hier reden zu halten. Da General Wirsberg die Aufforderung des Beamten nicht beachtete, sahnte dieser

den General an die Schulter und führte ihn an die Seite, um ein Protokoll aufzunehmen. Dies hatte der General scheinbar nicht erwartet. Er geriet daran in Aufregung, daß er einen apoplektischen Anfall erlitt und kurz darauf verstorb.

Die deutsch-nationale Fraktion des preußischen Landtages hat in dieser Angelegenheit in der heutigen Sitzung des Landtages einen Dringlichkeitsantrag eingebracht.

### Tschitscherin kommt nach Paris.

Paris, 1. April. Wie gemeldet wird, hat der russische Botschafter Rakowski offiziell mitgeteilt, daß der Außenkommissar der Sowjetunion, Tschitscherin, in den nächsten Tagen nach Frankreich kommen werde, um einen längeren Aufenthalt im Süden zu nehmen. Wahrscheinlich will Tschitscherin auf dieser Reise nach Paris kommen und anlässlich eines mehrtagigen Aufenthalts von Briand und Poincaré empfangen werden.

### Generalaussperrung in der deutschen Zigarrenindustrie.

Wie die Tabaksschrift „Zigarren- und Zigaretten-Spezialist“ (Dresden) meldet, hat die deutsche Zigarrenindustrie den vom Reichsarbeitsministerium gefällten Schiedspruch, der eine zehnprozentige Lohnerhöhung vor sieht, abgelehnt, da eine derartige Erhöhung nicht fragbar sei. Der Reichsverband Deutscher Zigarrenhersteller beschloß, die Generalaussperrung, also die Kündigung der Arbeitnehmer am 2. April, zum 16. April vorzunehmen. Bis zu diesem Zeitpunkt werden etwa 125000 Arbeitnehmer.

### Ein Einsichtsvoller.

Querulant als unfreiwillige Wohltäter. Ein französischer Advokat, der kürzlich in einem Dorf Südfrankreichs gestorben ist, hat der Provinzial-Trennanstalt 20000 Franken vermacht und die Spende im Testament mit folgenden, für seine Klienten nicht gerade schmeichelhaften Worten begründet: „Das Geld habe ich durch die Narren gewonnen, die ihr Leben damit verbringen, Prozesse anzustrengen und mit der Hartnäckigkeit, die Geistegeogenen eigentlich ist, durchzuhalten. Mein Legat ist deshalb in Wahrheit nichts weiter als eine Wiedererstattung der Honorare, die ich für die Verteilung von Abrechnungsfähigen erhalten habe.“ Die Verwandten des Verstorbenen halten sich begeistertweise durch diese Verfügung für benachteiligt und haben deshalb das Testament mit der Begründung angefochten, daß der Erblasser selbst damit bewiesen habe, daß er ebenso wenig geistig normal gewesen sei, wie, nach seiner Behauptung, seine Klienten.

### Gewerkschaftliches.

Fachkommission der Reiger, Scherer, Schlichter und Andreher. Sonntag, vormittag 10 Uhr, im Lokale der Deutschen Abteilung des Kassenverbandes, Petrikauer 109, findet eine Versammlung der obenerwähnten Fachkommission statt.

## Der Liebe Sieg.

Roman von Erich Frieden.

(44. Fortsetzung.)

Ein unterdrückter Aufruhr. Sie will sich frei machen. Er hält sie um so fester. — Seine Leidenschaft steht in vollstem Brand. In seinen Augen funkelt ein unheimliches Feuer. Er biegt sich über das todesblaue Mädchengesicht und will seine Lippen auf die ihren pressen —

Da werden drinnen vor den kleinen Fensterluken Schritte laut. Mit einem unterdrückten Fluch löst der Mann das Mädchen los. Die Hände auf das wild pochende Herz gepreßt, eilt Ulrun davon — hinunter in ihre Kabine.

Sie befindet sich in einer Ansregung, wie noch nie, in ihrem Leben. Noch fühlt sie den Druck seiner Finger, die wie ein Schraubstock ihre zarten Handgelenke umklammerten; noch meint sie, seinen heißen Atem auf ihrer Wange zu spüren.

Ein Klopfen erfaßt sie. Wie beschmutzt kommt sie sich vor durch die Verführung dieses Menschen. Und mit ihm könnte sie einen Augenblick Müllid haben? ... Ein Schauer überfliegt sie bei dem Gedanken, Edward Harrison noch einmal begegnen zu müssen.

Nein, nein, nein! ... Fort aus seiner Nähe! Fort auch aus der Nähe seiner Tante! Sowie der Dampfer morgen in Arendal anläuft, wird sie an Land gehen und mit dem nächsten Schiff zurückfahren! Unter den schwülenden Umständen hält sie sich nicht mehr an ihre Sichtung gebunden. Frau von Althoff-Harrison muß sie freigeben.

Lang entschlossen, beginnt sie, ihre Sachen zu packen. Doch die Erregung der letzten Viertelstunde zieht noch so mächtig in ihr nach, daß die Spiegelkassette, das kostbare

Vermächtnis ihres verstorbenen Onkels, ihren zitternden Fingern entgleitet und zu Boden fällt.

Ein leiser Schreckensruf —

Beunruhigt hebt sie die Kassette auf. Gott sei Dank, der Spiegel ist unversehrt. Sie betrachtet die Kassette von allen Seiten, läßt sie um, schüttelt sie, um sich zu vergewissern, daß ihr nichts geschehen ist.

Da gewahrt sie, daß der Spiegelsessel nicht mehr schlägt. Ob durch den heftigen Fall gerade eine Perle einen Druck erleidet hinter der das Geheimnis verborgen ist, oder ob das zierliche Schloß sprang und dadurch die Kassette sich von selbst öffnete — wer kann es wissen! Es ist eine neue Instinktivität im Leben, die, so geringfügig sie erscheinen, oft in eine ganze Reihe von Menschenleidern bestimmt eingreifen.

Einige Augenblicke starrt Ulrun regungslos die offene Kassette an. Obenauf liegt ein dicker Brief, der die Handschrift Onkel Eberhard's trägt und dessen Adresse lautet: „An Ulrun“.

Etwas wie Bangen durchglüht ihr Herz. Sie denkt der Sterbefunde des tenzen Onkels und der furchtbaren Erregung, weil er sich ihr nicht mehr vorständlich machen konnte. Und plötzlich will sie mit unumstößlicher Gewißheit: diese Spiegelkassette birgt das Geheimnis ihrer Eltern und ihrer ersten Kindheit!

Sie ist ganz rubig geworden — unheimlich rubig. Mit feierlichem Ernst öffnet sie das große Kästchen. Ein leiser Ausruf der Bewunderung entchlüftet ihren Lippen, als sie die engbeschriebenen Bogen erblickt.

Sie beginnt zu lesen — erst langsam, verwundert — dann hastiger, in atemloser Spannung —

Und je weiter sie liest, um so bleicher wird sie, um so mehr wächst ihre schmerzhafte Erregung. Ohne Unterbrechung liest sie, bis zur letzten Zeile. Dann bringt sie das Gesicht in den Händen und schlucht leise in sich hinein.

„Oh, Onkel Eberhard! Onkel Eberhard! Warum

hast du mir das angelebt? Warum hast du deiner kleinen Ulrun die Wahrheit verschwiegen?“

Lange währt es, bis sie sich so weit gefaßt hat, daß sie das silberbeschlagene Kästchen zu öffnen vermögt. Unter Tränen lächelnd drückt sie die Lippen auf den kleinen Goldkreis, in dessen Innensatz in tierlichen Buchstaben eingraviert ist: „E. v. U. 29. Juli 1888“.

„Meine liebe gute Mutter! Ob du dort oben im Himmel wohl siebst, wie dein Kind, für dessen Leben du das deine hergabst, nach dir verlangt mit allen Füßen seines Herzens?“

Sogleit erst bindet sie das Palet Briebe auseinander. Und die ganze Nacht hindurch, während alles um sie her schläft und die sanft bewegten Wellen draußen endlosen Monologe rauschen, singt das junge Gesäß über die engbeschriebenen Bogen gebogen: die Briebe ihres Vaters an ihre Mutter, von denen jedes Wort stille, unwandelbare Liebe atmet —

Am nächsten Morgen erscheint Ulrun nicht im Speisesaal. Und auch nicht zum Diner. Sie fühlt sich nicht wohl und bitte um Entschuldigung.

Kurz bevor der Dampfer jedoch in den Arendals Hafen einfährt, verläßt sie ihre Kabine und geht an Deck, wo Frau von Althoff-Harrison an der Seite ihres Mannes auf und ab promeniert.

Ohne von Mister Edward die geringste Notiz zu nehmen, tritt sie auf die ihr unfreundlich entgegenblickende Dame zu.

„Ich bitte Sie, mich sofort aus Ihren Diensten zu entlassen, Madame!“

„Warum?“

„Weil ich mit dem nächsten Schiffe nach Hamburg und von dort sofort nach Berlin zurückkehren muß. So —? Und warum müssen Sie sofort nach Berlin zurückkehren?“

„Aus verschiedenen Gründen. Auch aus geschäftlichen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Tagesneigkeiten.

Eine grundsätzliche Entscheidung des Loder Bezirksgerichts.

Krankenkassenärzte und Beamten dürfen nicht streiken.

Vor gestern hatten sich vor dem Loder Bezirksgericht die Krankenkassenärzte Ladyslaw Michalski und Neumann zu verantworten. Sie waren angeklagt, die Hilfeleistung der Versicherten Stempeln beim Blutsturz abgelehnt zu haben und zwar während des Verzettelteils im Februar 1925, wobei sie von der Kranken im voraus 40 Zloty für die Hilfeleistung und Bezahlung für eine Droschkenfahrt forderten. Die Kranke besaß die geforderten 40 Zloty nicht. Im Friedensgericht wurden die beiden Aerzte zu je 200 Zloty Geldstrafe verurteilt. Mit dem Urteil des Friedensgerichts waren sie unzufrieden und appellierte an das Bezirksgericht. Dieses verurteilte sie seinerzeit zu je 100 Zloty. Auch mit diesem Urteil waren Michalski und Neumann nicht zufrieden und wandten sich an das Allerhöchste Gericht. Das Allerhöchste Gericht verhandelte über diese Angelegenheit im vollen Komplett und beschloß, den Prozeß nochmals dem Bezirksgericht zu überweisen, wobei das Bezirksgericht in Betracht ziehen soll, daß die Aerzte als Beamten der Krankenkasse im Dienste die Hilfeleistung abgelehnt haben. Vor gestern beriet das Bezirksgericht fünf volle Stunden darüber und verurteilte den Streik der Krankenkassenärzte für unerlaubt. Ebenso einen Streik der Krankenkassenbeamten. Die Aerzte wurden vom früheren Vizejustizminister Rybicki verteidigt, der in seiner Rede darauf hinwies, daß das Urteil grundsätzliche Bedeutung für alle Krankenkassenärzte und Beamten hat.

**Die erste Sitzung der Streikkommission nach dem Schiedsspruch.** Heute treten die Vertreter der Organisationen der Arbeiter, Meister und Angestellten, die den letzten Streik in der Textilindustrie erklärt haben, zusammen, um über die Situation, wie sie durch den Schiedsspruch der Regierung geschaffen wurde, zu beraten. Der Schiedsspruch hat nämlich eine tiefe Unzufriedenheit unter der Arbeiterschaft hervorgerufen. In erster Reihe sollen die Lohnbedingungen der Meister und Angestellten besprochen werden, die bekanntlich durch die Streikkommission völlig übergangen wurden.

**Streikunterstützungen für Handwerker.** Von

heute ab verteilt die Streikkommission der im Lohnkampf

stehenden Handwerker Gutscheine auf Lebensmittel. Die

Handwerker können solche Gutscheine im Lokale, Lagiewnicka 4, erhalten.

**Die Deklarierung des Einkommens aus dem Jahre 1926 ist laut Beschluss des Finanzministeriums bis zum 1. Mai d. J. zulässig.** Bis zu diesem Termin muß die Hälfte der Einkommensteuer, berechnet nach der Steuerkata auf Grund des deklarierten Einkommens, in die Steuerkassen eingezahlt werden. Bis zum 15. April ist auch die Umsatzsteuer für 1926 in der endgültig festgesetzten Höhe zu entrichten.

**Nicht 4, sondern 2 Prozent Strafe.** Wie erfahren, haben die Finanzbehörden bis auf weiteres die Verordnung über die Einziehung von 2 Prozent der rückständigen Steuern verlängert. Der vorige Termin wurde mit dem 1. April für ungültig erklärt. (b)

**Brieftelegrammverkehr mit der Tschechoslowakei.** Mit dem gestrigen Tage hat die Loder Postverwaltung mit der Annahme von Brieftelegrammen nach der Tschechoslowakei begonnen. Die Gebühren eines Brieftelegramms betragen 50 Prozent der üblichen Telegrammbühr, d. h. 9½ Centimes für jedes Wort. Die Mindestgebühr beträgt 1 Franken 90 Centimes. Als besondere Bemerkungen des Absenders sind zulässig: „Bezahlte Antwort“. In der Wojewodschaft Loder können Briefe nur in denjenigen Amtmännern aufgegeben werden, die ununterbrochenen Telegraphendienst besitzen, oder aber in denjenigen, die von 7 Uhr morgens bis 12 Uhr nachts tätig sind. (E)

**Auf der Suche nach einem Posten für den „Schöffens“ Kazimierzak.** Der Loder Magistrat hat lebhaft eine Aktion eingeleitet, welche die Beteiligung der Selbstverwaltung an der körperlichen Erziehung zum Ziel hat. Es wurde beschlossen, beim Magistrat ein besonderes Organ zu schaffen, welches alle Angelegenheiten der körperlichen Erziehung und des Sports, einschließlich der Jugend und der Arbeiterschaft, umfassen soll. Eine zweite Etappe der genannten Bestrebungen soll es sein, dem die Vertreter der Wojewodschaft, des Magistrats und Stadtrats, des Regierungskommissariats und aller sich mit körperlichen Erziehung beauftragten Organisationen angehören sollen. Somit soll die Stadt Loder auf diesem Gebiete, wie auf dem Schulgebiete in Polen, vorbildlich werden. In verschiedenen Organisationen herrscht das Bestreben, eine besondere Schöffensstelle für körperliche Erziehung und Sport zu schaffen, wobei Kazimierzak als erster diese Stelle bekleiden soll. (E) — Kazimierzak, der Führer der nationalen Arbeiterschaft, soll gewissermaßen Vertreter einer Gesellschaft werden, der ausschließlich Vertreter der nichtschriftenkreise angehören. Hei, wie sich die Arbeiter freuen werden!

**Vor der Einführung der Zählerautomaten.** Die Loder Filiale der P. A. S. T. hat an ihre Abonnenten die Rechnungen für den Monat April bereits versandt. Der April wird dabei noch ohne Telephon-Zähler verlaufen, die auf der Loder Telefonstation sogar schon montiert waren. Der Widerstand der maßgebenden Kreise gegen die Gesüste der P. A. S. T. hat also seine Wirkung ausgelöst. (E)

**Das deutsche Gymnasium in Sompolno.** In Sachen dieses Gymnasiums und des dabei befindlichen Schülereheims ist Herr Pastor Bierschenk heute früh bis 9:30 Uhr und von 3 bis 4 Uhr nachmittags bei Herrn Pastor Dietrich, Sienkiewicza 60, zu sprechen.

**Marschall Piłsudski und der Staatspräsident kommen nach Lódź.** In der Wohnung des Vorsitzenden des Stadtrats fand gestern eine Sitzung des Komitees zur Überreichung der neuen Regimentsfahne an das 28. Kaniower Schützenregiment statt. Es wurde ein Festkomitee berufen und der Tag des Festes auf den 15. Mai 1. J. festgesetzt. Im Zusammenhang mit dieser Feier wird eine Delegation nach Warschau reisen, um die Einladung an den Staatspräsidenten sowie an Marschall Piłsudski zu überreichen. (E) Daß Piłsudski nach Lódź kommen wird, ist sehr zu bezweifeln, denn an diesem Tage jähren sich die blutigen Ereignisse von Warschau, jährt sich der Tag, an dem Piłsudski die Gewalt im Staate an sich riss. An diesem Tag, den man in Warschau sehr pompös feiern durfte, wird Piłsudski auf seiner „Kaszanka“ sicherlich die Parade abnehmen.

**Konfiszierung einer Zeitschrift.** Die Loder Freiburger haben eine Zeitschrift unter dem Titel „Antiklerikal“ herausgegeben, die prompt beschlagnahmt wurde. — Mit der Freiheit ist es in unserem Lande übel bestellt. (p)

**Der tote Slowacki und die Geistlichkeit.** Im Sinne einer Verordnung des Unterrichtsministeriums benachrichtigte das Loder Schulatorium sämtliche Schulen über eine heutige stattfindende Spendenaktion unter der Schuljugend. Die Sammlung ist für den Fonds zur Überführung der Leiche von Julius Slowacki, des genialen polnischen Schriftstellers, bestimmt. (b) — Es ist traurig, sehr traurig, daß man nicht auf andre Weise die Mittel für die Überführung des Dichters Slowacki nach Polen aufstreben kann. Für pompöse Feiern und andere Zwecke, wie beispielsweise Stiftung eines Flugzeuges durch die Stadt Loder anlässlich des Namenstages Piłsudskis, hat nicht nur die Regierung Geld in Hülle und Fülle, sondern auch einzelne Städte und Komitees. Trotzdem begrüßen wir die Sammlung, denn sie ist sympathischer als die für Piłsudski-Flugzeuge oder den Westmarkenverein, dem übrigens der Loder Magistrat beschlossen hat, in corpore beizutreten. Noch schlummert Slowacki in fremder Erde und schon hat die Geistlichkeit ihre warnende Stimme erhoben, die sich gegen die Beisetzung des Heros der Freiheit auf dem Wawel in Krakau richtet. Wie weit die Unduldsamkeit der katholischen Geistlichkeit geht, beweist die Tatsache, daß unter dem hohen Klerus Strömungen im Gange sind, die eine Beisetzung im Heimatlande verhindern wollen, weil Slowacki durch einige unfreundliche Worte die Unduldsamkeit und Rassigkeit der Geistlichkeit in seinen Werken verewigigt hat. Dies kann die Geistlichkeit ihm heute noch nicht verzeihen, obwohl es geschrieben steht: „Wer dir auf die linke Wange schlägt . . . und dann „Die Rache ist mein!“ Und da der Klerus in Polen noch immer einen gewaltigen Einfluß ausübt, so fragt es sich sehr, ob das Geld nicht unnötig gesammelt wird.

**Berechnung der Unterhaltskosten.** Heute findet im städtischen Amt eine Sitzung statt, zwecks Feststellung der Preise der Lebensmittel ersten Bedarfs im vergangenen Monat. Das Ergebnis dieser Berechnung wird die Grundlage für die Berechnung der Unterhaltskosten im März im Verhältnis zu Februar bilden. (b)

**Die gestrigen Marktpreise.** Gestern gestalteten sich die Marktpreise wie folgt: Butter 5,00—6,00, Eier 1,80—2,40, Sahne 1,90—2,40, Milch 0,45—0,55, Kartoffeln 14,00—17,00, Möhren und Rüben 0,15 bis 0,20, Hühner 6,00—8,00, Enten 7,00—9,00, Gänse 9,00—15,00, Puten 13,00—18,00 Zloty. (b)

**Dichtung und Wahrheit.** Über Russland werden noch immer von der bürgerlichen Presse wahre Schauerstücke erzählt. Daß diese Nachrichten gewöhnlich exzessiv sind, beweist am besten die immer mehr fortschreitende wirtschaftliche Konsolidierung. So hat die russische Getreideausfuhr wider Erwarten sogar im Monat März noch angehalten, während sie im vorigen Jahr schon im Dezember zu Ende war. Die Ausfuhr der laufenden Getreidesaison ist die bei weitem größte nach dem Kriege. Die Gesamtausfuhr bis Ende Januar wird von russischer Seite mit 2,15 Mill. To. angegeben gegenüber 1,6 Mill. in der gleichen Zeit des Vorjahres und 1,7 Mill. im Wirtschaftsjahr 1923/24. Hauptsächlich handelt es sich dabei um die Ausfuhr von Brotgetreide und namentlich von Weizen. Der russische Weizen hat auf dem europäischen Markt wieder eine sehr große Bedeutung gewonnen. Von der Gesamt-einsfuhr Europas an Weizen entfallen in diesem Jahr beinahe 10 Prozent auf russischen Weizen. Die Ausfuhr in diesem laufenden Erntejahr hat sich nach 17 verschiedenen Ländern gerichtet, wobei neuerdings auch namentlich Polen als Käufer aufgetreten ist. Hauptabnehmer ist allerdings Deutschland. Die Erzeugnisse der Landwirtschaft aus Ackerbau und Viehzucht werden von russischer Seite für 1926/27 auf 1500 Mill. Rubel

geschätzt gegenüber 1430 Mill. im Vorjahr. Die Erzeugung soll dem Werte nach nur noch wenig hinter der Vorkriegszeit zurückstehen.

**Der heutige Nachtdienst in den Apotheken:** G. Antoniewicz, Fabianicka 50; K. Chondzynski, Petrikauer 164; W. Sokolewicz, Przejazd 19; R. Nembierowski, Andrzeja 26; J. Jundlewicz, Petrikauer 25; M. Kasperkiewicz, Zgierska 54; S. Trawłowska, Brzezinska 56. (R)

**Woher stammen die Waffen,** muß sich jeder fragen, wenn er von den immer zahlreicher werdenden Selbstmorden, u. a. der Schüler, durch Schußwaffen hört. So erschossen sich in der vorigen Woche in Bromberg zwei Schüler und vor kurzem in Warschau der 16-jährige Gymnast Deubel mit einem Karabiner. — Es würde sich lohnen, eine Statistik anzufertigen, ob es bereits vor Einführung der militärischen Übungen im Lehrplan der Schulen so viel Schülerselbstmorde gegeben hat.

**Die Lebensmüden.** Die in der Wiesnerstr. 17 wohnhafte Karolina Siedlecka versuchte sich das Leben zu nehmen, indem sie sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchschneidet. Ein sofort herbeigerufener Arzt der Krankenfamilie legte einen Notverband an und brachte die Lebensmüde nach dem Krankenhaus in der Podlesna 15, wo sie hoffnungslos darniederließ. — Die in der Napierkowskiego 56 wohnhafte Olga Kaniera trank aus Lebensüberdruck Essigessenz. Sie wurde in sehr geschwächtem Zustande von einem Arzt der Rettungsbereitschaft nach dem Radogoszjer Krankenhaus gebracht. — Im Treppenflur des Hauses Nr. 72 in der Gdanskastraße trank der 23 Jahre alte arbeitslose Jan Szperet in selbstmörderischer Absicht ein größeres Quantum Jodtinktur. Auch ihm erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft die erste Hilfe und brachte ihn dann nach der städtischen Krankensammelstelle. (a)

**Kinder nicht ohne Aufsicht lassen!** In der Rawla 8 fiel der 2½-jährige Henryk, Sohn des Straßenbahnschaffners Zielinski, der ohne Aufsicht gelassen worden war, aus einem Fenster des 2. Stockes. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen am ganzen Körper, daß ein Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigeholt werden mußte. (a)

**Spenden.** In der Kirchenkasse der St. Trinitatiskirche sind im Monat März folgende Spenden eingegangen: für die Renovierung der St. Trinitatiskirche: Zloty 208; für die Armen unserer Gemeinde: Zloty 219 und Sachen; für das Bethaus in Zubardz: Zloty 813; für die Evangelische Kirche in Ruhland: Zloty 12,01; für das Haus der Barmherzigkeit: Zloty 10; für arme Waisenkinder: Zl. 20. Für diese Gaben danken die Pastoren der St. Trinitatiskirche.

## Vereine + Veranstaltungen.

**Theateraufführung.** Morgen, Sonntag, den April, 3:30 Uhr nachmittags, findet im „Scala“-Theater bei kleinen Preisen eine nur einmalige Aufführung des Groteske „Die Gläze und der Bubikopf“ statt. Wie man vor kurzem in reichsdeutschen und österreichischen Blättern lesen konnte, erzielte „Die Gläze und der Bubikopf“ überall einen so durchschlagenden Erfolg, daß die berufene Kritik einstimmig den Erfolg dieser Groteske den eines ganz großen Operettenschlagers gleich stellte. In den Hauptrollen sind beschäftigt Jenny Schäck, Direktor Karl Zeman, Karl Näßsberger, Artur Heine und Harry Ristof. Die Inszenierung leitet Dir. Zeman selbst.

**„Das Glücksmädchen“ im Chr. Commissverein.** Heute, Sonnabend, den 2. April, um 8 Uhr abends, findet im Saale des Chr. Commissvereins an der Rosiuszll. Allee 21, die Wiederholung des mit großem Beifall aufgenommenen Singspiels in 3 Akten „Das Glücksmädchen“ statt. Es ist zu erwarten, daß auch diese Veranstaltung von unseren Gesellschaftskreisen gebührend unterstützt wird und der Saal des Commissvereins heute abend bis auf den letzten Platz besetzt sein wird.

## Aus dem Reiche.

**gl. Konstantynow.** Stubenbrand. In einer Wohnung in der Olgastraße 22 entstand ein Küchbrand, der sich schnell ausbreitete, und dem Wohnungseinrichtungen sowie fast eine ganze Wand zum Opfer fielen. Dank dem tatkräftigen und umsichtigen Eingreifen der Nachbarn konnte jedoch das Feuer gelöscht werden, noch ehe die Feuerwehr zusammengetrommelt war.

**— Noch einmal die Elternversammlung.** Der Leiter der deutschen Volksschule, Herr Kraft, legt Wert darauf, festzustellen, daß das auf der Elternversammlung von den Kindern in polnischer Sprache vorgetragene Stück nicht derart antideutsche Tendenzen enthalten hat, wie es in dem Bericht über diese Versammlung hieß. Wir geben dem Herrn Leiter gern diese Genugtuung, doch verfehlten wir nicht darauf hinzuweisen, daß ein bisschen mehr oder weniger antideutsch grundlegend an dem faux pas nichts ändert, den sich ein Leiter einer deutschen Volksschule niemals hätte zuschulden kommen lassen dürfen.

**Trzebinia.** Eine unbarmherzige Schwester. Die Franciszka Kucynska wollte von ihrem Bruder, Jan Niczynski, nichts wissen, da er einen unmoralischen Lebenswandel führte. Vor gestern klopfte Jan jedoch wieder an die Tür der Schwester und bat etwas Brot, da ihm der Hungertod drohte. Die unbarmherzige Schwester warf den Bruder hinter die Tür. Jan legte sich darauf auf die Türschwelle nieder

und starb kurz darauf den Hungertod. Die Einwohner von Trzebinia versuchten die unbarmherzige Schwester zu lynchen.

**Bromberg.** Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof. Über die Gleise schritt der 41jährige Eisenbahnarbeiter Andreas Nowak, wohnhaft Meckstraße 28, als eine rangierende Lokomotive mit drei leeren Güterwagen nahte. Er muß das Kommen des Juges nicht wahrgenommen haben. Er geriet unter die Räder und war auf der Stelle tot.

**Kattowitz.** Bomben gegen die Schwiegermutter. Jadwiga Papla, wohnhaft in Myslowice, Seminarynstraße 7, hatte eine Tochter, zu der ein junger Mann „verlehrte“. Vorgestern entschied die Schwiegermutter, daß die Tochter einen „reicherem“ nehmen müsse. Der abgeblitzte Freier schwor Nach. Vorgestern flog nur eine Bombe in die Wohnung der Schwiegermutter, die bedeutenden Schaden anrichtete. Der abgeblitzte Freier ist natürlich ausständischer.

## Kurze Nachrichten.

**Richard Strauss wohlauf.** Zu den in Wien verbreiteten und von uns unter Vorbehalt wiedergegebenen Gerüchten, daß die Familie Richard Strauss nach Dresden berufen wurde, weil Richard Strauss angeblich einen Schlaganfall erlitten hat, stellt es sich heraus, daß Frau Strauss mit ihrem Sohne das Opfer einer Mystifikation geworden ist. Als sie mit Flugzeug nach Dresden kam, erfuhr sie, daß ihr Mann in Königsberg bei bester Gesundheit ein Konzert dirigiert habe. Der Urheber des Gerüchtes wird, sobald er ausfindig gemacht wird, von der Familie Strauss gerichtlich belangt werden.

**Die lausende Fahrt in den Tod.** Vey, 31. März. Heute abend gegen 6 Uhr riß das Kabel der für die Durchführung von Kraftwerkbauteilen zwischen Vey und Gryon errichteten Seilbahn. Ein mit Beton beladener Wagen, auf dem sich vier Männer befanden, sauste mit außerordentlicher Geschwindigkeit talwärts. Zuerst folgte er den Schienen, welche Gelegenheit zwei Arbeiter benützten, um abzuspringen, dann entgleiste der Wagen und stürzte in eine Schlucht, wo er zerstellt liegen blieb. Die beiden Arbeiter, die abgesprungen

waren, wurden mit lebensgefährlichen Verlebungen aufgefunden. Die beiden andern, zwei siebzehnjährige Leute, wurden auf der Stelle getötet.

**Die Frau in der Heizanlage verbrannt.** Paris, 1. April. Die Polizei verhaftete einen dreißigjährigen Druckereiarbeiter aus Nancy, der beschuldigt wird, seine junge Frau, die seit zwei Wochen verschwunden ist, in einer Dampfheizanlage verbrannt zu haben. In der Asche wurden menschliche Knochen und Zahne sowie die Reste von Kleidungsstücken und Korsettstäben gefunden.

**Arbeitslosigkeit in Frankreich.** (D.G.B.) Am 24. März bezogen offiziellen Berichten zufolge in Frankreich 77933 Personen die Arbeitslosenunterstützung. Der Rückgang der Arbeitslosenziffern betrug in der letzten Woche 2500. Im Vergleich zum 10. März beobachtet sich der Rückgang auf 4000.

**Chaplin nach Rußland?** Die sowjetrussische Filmgesellschaft „Sowjetkino“ hat an Chaplin telegraphisch das Angebot gerichtet, sofort nach Moskau zu kommen, um ständig an sowjetrussischen Filmen mitzuarbeiten.

## Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Lodz-Zentrum. Am Sonnabend, den 9. April, um 7 Uhr abends, findet die Jahresversammlung der Mitglieder der Ortsgruppe Lodz-Zentrum statt. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: 1) Protokolllesung; 2) Jahresbericht des Ortsvorstandes Lodz-Zentrum; 3) Bericht der Reissonscommission; 4) Neuwahl des Vorstandes Lodz-Zentrum; 5) allgemeine Anträge. Es ist Pflicht aller Mitglieder, an der Versammlung teilzunehmen. Eintritt nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte. Die Versammlung findet im eigenen Parteiziale, Petrikauer 109, statt. Der Vorstand,

## Jugendbund der D. S. A. P.

Lodz-Zentrum. Frauenriege. Heute, Sonnabend, den 2. April 1. J., um 5 Uhr nachmittags, findet im Parteiziale, Petrikauer 109, die erste Turnübung in dieser Saison statt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Turnerinnen wird gebeten.

Der Obmann.

## Briefkasten.

**Ein unorganisierter Arbeiter.** Unonyme Einsendungen können wir nicht veröffentlichen. Da das Thema aber sehr interessant ist, bitten wir um Ihren Besuch, um trotzdem eine Debatte in der Zeitung zu eröffnen.

## Kirchlicher Anzeiger.

**Trinitatis-Kirche.** Sonntag, vormittags 9/10 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl — P. Wannagat; mittags 12 Uhr: Gottesdienst nebst hl. Abendmahlfeier in polnischer Sprache — P. Schröder; nachm. 1/2 Uhr: Kindergottesdienst; abends 6 Uhr: Gottesdienst — Pastor Ulrich Frischke. Mittwoch, abends 1/2 Uhr: Passionsgottesdienst in polnischer Sprache — P. Wannagat. Freitag, vorm. 10: Passionsgottesdienst nebst hl. Abendmahl — P. Wannagat; abends 1/2 Uhr: liturgische Passionsandacht — P. Schröder.

**Armenhauskapelle, Narutowiczsstr. 80.** Sonntag, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst — Missionsprediger Schweizer.

**Jungfrauenheim, Konstantinestr. 40.** Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr: Versammlung der Jungfrauen — Pastor Ulrich Frischke.

**Jünglingsverein, Kiliński-Straße 88.** Sonntag, abends 1/2 Uhr: Versammlung der Jünglinge — P. Schröder.

**Kantorat, Sierakowskiego 3.** Donnerstag, abends 7 Uhr: Bibelstunde — Pastor Ulrich Frischke.

**Kantorat, Jawiszyszstr. 39.** Donnerstag, abends 7 Uhr: Bibelstunde — P. Schröder.

Die Amtswoche hat Herr P. Wannagat.

**Johannis-Kirche.** Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls — Sup. Angerstein (Predigttext Ies. 8, 1—15); nachmittags 8 Uhr: Kindergottesdienst — Pastor Lipski; 6 Uhr: Passionsandacht — Dial. Döberstein. Montag, abends 8 Uhr: Missionsstunde — P. Dietrich. Freitag, vorm. 10 Uhr: Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl — Sup. Angerstein; abends 8 Uhr: Passionsvesper — P. Dietrich.

**Stadtmissionsaal.** Sonntag, abends 7 Uhr: Jünglings- u. Jungfrauenverein — Sup. Angerstein. Dienstag, abends 8 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst — P. Dietrich. Sonnabend, abends 8: Gebetsgemeinschaft — Sup. Angerstein.

**Jünglingsverein.** Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde — Dial. Döberstein.

**St. Matthäi-Kirche.** Sonntag, vorm. 10: Gottesdienst — P. Dietrich. Freitag, vorm. 10 Uhr: Passionsandacht — P. Dietrich; abends 8 Uhr: Passionsandacht — Dial. Döberstein.

St. Matthäihaal. Sonntag, nachm. 5 Uhr: luth. weibl. Jugendbund — P. Dietrich; 6 Uhr: luth. männl. Jugendbund — P. Dietrich; abends 7 Uhr: Passionsfamilienabend mit Lichtbildern — P. Dietrich. Montag, abends 7 Uhr: luth. weibl. Jugendbund — P. Dietrich.

Christliche Gemeinschaft, Alleje Kosciuszki 57. Sonnabend, abends 1/2 Uhr: Jugendbundstunde für junge Männer und Junglinge. Sonntag, nachmittags 4 und abends 7/8 Uhr: Chorfest. Mittwoch, nachm. 3/20: Frauenstunde. Donnerstag, abends 7/30: Bibelstunde.

Prywatnastr. 7a. Sonnabend, abends 7/8 Uhr: Jugendbundstunde für junge Männer und Jungfrauen. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7/8 Uhr: Bibelstunde.

Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Evangelisation. 4/10 Uhr: Jugendbundstunde. Mittwoch, abends 7/8 Uhr: Bibelstunde.

Evangelische Christen, Wulczanska 123. Sonntag, vorm. 10: Predigtgottesdienst — Thema: „Drei Becher“, nebst hl. Abendmahl — Pred. F. Ewald; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. F. Ewald. Im Anschluß: Jugendverein. Dienstag, abends 7 Uhr: Gebetsversammlung in Radogoszec, Sadowa 8.

Baptisten-Kirche, Kawrońskastraße Nr. 27. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahl — Pred. O. Lenz; nachm. 4: Predigtgottesdienst — Pred. O. Lenz. Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. Montag, abends 7/8 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein; abends 8 Uhr: Passionsandacht (6. religiöser Vortrag: „Jesus Christus und sein Versöhnungstod“) — Pred. O. Lenz.

Baptisten-Kirche, Rzgowskastraße 43. Sonntag: vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahl — Pred. U. Knoff; nachm. 4: Predigtgottesdienst — Pred. U. Knoff. Im Anschluß: Jugendverein. Dienstag, abends 7/8 Uhr: Gebetsversammlung. Freitag, abends 7/8 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Baluty, Aleksandrowskastraße 60. Sonntag, vorm. 10: Predigtgottesdienst; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Im Anschluß: Jugendverein. Mittwoch, abends 7/8 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Baluty, Aleksandrowskastraße 60. Sonntag, vorm. 10: Predigtgottesdienst; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Im Anschluß: Jugendverein.

Mittwoch, abends 7/8 Uhr: Bibelstunde.

**Kirchlicher Anzeiger.**

Passionsseier im Frauenverein der St. Trinitatisgemeinde.

Seit uralter Zeit ist dem Menschen das Leiden bekannt. Die Passionszeit, da die Christenheit des Leidens des Herren besonders gedenkt, erweckt auch die Fernstehenden, auf das erlösende Leid von Golgatha hinweisend. Seit alter Zeit pflegte die Christenheit durch verschiedene Sitten und Bräuche dieses Leidens zu gedenken. Besonders bekannt ist das Passionspiel. Bei uns war es ganz vergessen. Es ist eine dankenswerte Aufgabe, welche der Frauenverein der St. Trinitatisgemeinde übernommen, der am kommenden Sonntag ein Passionspiel vorführen will. Damit will er gleichzeitig die Renovierung der Kirche fördern. Diesem Vorhaben ist nur voller Erfolg zu wünschen.

## Andreher und Reiger

Sucht sofort Fabrik Julius Lange, Wulczanskastraße 51

## Christliche Gewerkschaft in Polen.

Am Sonntag, den 3. April 1927, findet die diesjährige ordentliche

### Generalversammlung

im eigenen Lokale, Petrikauerstr. 283, um 3 Uhr nachmittags im 1. Termin, um 4 Uhr im 2. Termin mit folgender Tagesordnung statt:

1. Eröffnung.
  2. Wahl des Versammlungsleiters.
  3. Verlesung des Protolls der vorjährigen Generalversammlung.
  4. Berichte der Verwaltung: a) Rassenbericht, b) Revisionskommissionsbericht.
  5. Entlastung der Verwaltung.
  6. Neuwahl.
  7. Freie Anträge.
- Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen aller Mitglieder ersucht die Verwaltung.

## Funkwinkel

Sonnabend, den 2. April

### Polen

Warschau 1111 m 10 kW 3—3.25: Börsen- und Wetterdienst; 4.30—4.45: die Herstellung von Näh- und Stecknadeln; 5.15: populäres Konzert; 6.40—7: Verschiedenes; 7—7.25: Zyklus „Polnische Literaturgeschichte“; Adam Mickiewicz; 7.30—7.45: Landwirtschaftliche Meetings; 7.45—8.10: Radiogeschichte; 8.30: Abendkonzert mit leichter Musik, anschließend: Zeitschriften, Presselektien. Krakau 422 m 1,5 kW 7: Dr. S. Grodzinski: „Die Fühlungsänderungen der Vogel“; 7.30: Dr. V. Rybczynski: „Die Ästhetik Dantes“; 8: Eventuelle amtliche Meldungen.

### Ausland

Berlin 483,9 m 9 kW 4.30: Etat-Kammer-Orchester, anlässlich: Ratschläge; 6.30: Einführung zu dem Sondespiel am 3. April; 7.30: Dr. Pohl: Probleme der Internationalen Arbeitszeit-Gesetzgebung; 8.30: Aus bayrischen Landen; 10.30: Tanzmusik. Breslau 315,8 m 9 kW 4.30: Johann Strauß-Nachmittag; 8.25: Bunter Abend; 10.30: Tanzmusik. Frankfurt 428,6 m 9 kW 4.30: Konzert: Jos. Haydn; 7.30: R. Strauss: „Der Rosenkavalier“, übertragen von Kassel. Königswusterhausen 1250 m 18 kW 4.30: Prof. Dr. Lampe: „Neues aus der Methodik des geographischen Unterrichts“; 6: Studenten Thiel: „Technischer Lehrgang für Facharbeiter“; 6.30: Nordische Dichtung der Gegenwart; Vorlesung: Dr. C. D. Marcus, fr. Hilde Manstedt-Marcus; 8.30: Übertragung von Berlin. Langenberg 468,8 m 25 kW 1.30: Mittagskonzert; 5: Mandolinen-Konzert; 6: „Welchen Beruf wähle ich?“, 6.30: „Indien und die indische Kultur“, 7.40: Große Naturforscher; 8.30: Lorching: „Der Wildschütz“, 11.15: Tanzmusik. Leipzig 365,8 m 9 kW 8.15: Rheinischer Frohsinn. Stuttgart 379,7 m 10 kW 4: Arien und Duette, anschließend: Gundestrup. Wien 517,2 m 20 kW 4.15: Nachmittagskonzert; 7.45: Kalman: „Der Zigeunerprinz“, anschließend: Tanz-Konzert. London 2 LO 361,4 m 3 kW 2.30: Übertragung der Ruderregatta in Mortlake. Prag 9: Kalman: „Die Zirkusprinzessin“ (Auszüge).

## Warshauer Börse.

Dollar	31. März	1. April
Belgien	—	124.50
Holland	358.10	—
London	43.47	43.47
Nenror	8.93	8.93
Paris	35.12	35.06
Prag	26.51	26.51
Zürich	172.17	172.17
Italien	41.10	42.00
Wien	123.94	125.91

## Auslandsnotierungen des Biot.

Am 1. April wurden für 100 Biote gezahlt.

London	58.20
Frankfurt	46.81—47.29
Berlin	46.00—47.24
Auszahlung auf Warshau	46.98—47.22
Kattowitz	46.95—47.19
Polen	57.61—57.75
Danzig	57.61—57.75
Auszahlung auf Warshau	78.05—79.55
Wien, Schieds	78.05—79.55
Banknoten	78.90—79.90

## Der Dollar-Kurs in Lódz und Warshau.

Auf der schwarzen Börse in Lódz: 8.92—8.94. in Warshau: 8.93 1/4. Der Goldrubel 4.66.

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Stv. L. K. Al.

Druck: J. Baranowski, Lódz, Petrikauer 109.

## Annonce!

### Scala-Theater, Lódz.

Sonntag, den 3. April, nachm. 1/2, bei kleinen Preisen.

Nur einmalige Aufführung:</p